

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915 Nr. 490

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Zweite Ausgabe

Dienstag, 19. Oktober 1915

Veranstaltungen in Halle (Saale): Sonntag 3 Uhr. Durch die Post bezogen 3/25 Stk. für das Vierteljahr monatlich 1.00 Stk. Die Zeitung erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. — Geschäftsstellen: Halle (Saale) Postamt 1003, Brühl 100; Magdeburg Postamt 1003, Brühl 100; Berlin Postamt 1003, Brühl 100; Leipzig Postamt 1003, Brühl 100; Erfurt Postamt 1003, Brühl 100; Weimarer Postamt 1003, Brühl 100; Halle (Saale) Postamt 1003, Brühl 100.

Anzeigen-Büro für die gesegnete Kaiserin oder deren Stamm in Halle und der Provinz 20 Stk., außerdem 20 Stk. — Bestellen am Besten bei den Relationen in Halle (Saale) 1003, Brühl 100, 20 Stk. — Bestellen am Besten bei den Relationen in Halle (Saale) 1003, Brühl 100, 20 Stk.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Neustadt-Str. Nr. 1003, Fernruf 5108 u. 5109, Fernruf der Schließung 5110, Geschäftst. Nr. 1. Fernruf Dr. Märotz, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Str. 90, Fernruf Amt Hurst 917, (2292), Fernruf und Verlag von Elm, Halle (Saale)

# In Serbien siegreich vorwärts

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

### Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

#### Balkan-Kriegsschauplatz

In der Mawra beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Höhenland südlich Belgard sind unsere Truppen im Vordringen gegen Grefov-Grob und den Ort Brzin. Südöstlich von Bogarovic sind M. Gricic und Bogarovic genommen. Bulgарische Truppen haben die Höhen des Muslin-Percin und Vabini-Sub besetzt. Weiter südlich bringen sie über Egri-Balanza vor.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Das in die feindliche Stellung weit vordringende Werk nordöstlich Weimels wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb fest in unserer Hand.

Angriffsversuche der Franzosen bei Tahure wurden durch Feuer niedergeschlagen.

Ein neuer feindlicher Versuch zur Wiedererobertung der verlorenen Stellung südlich von Leintreich blieb erfolglos, folgte den Franzosen aber neben starken blutigen Verlusten 3 Offiziere, 17 Unteroffiziere und 73 Jäger an Gefangenen.

Am Schrämsanne konnte der Feind im Angriff trotz Einsetzens einer erheblichen Menge von Munition keinen Fuß breit Boden wiedergewinnen.

Deutsche Flugzeuge haben die feindlichen Lager und belegten die Stellung mit 80 Bomben, wodurch Brände hervorgerufen wurden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Der Angriff südlich von Riga machte gute Fortschritte. Zwei Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand.

Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen.

Westlich von Illuzt bemächtigten wir uns in etwa 3 Kilometer Frontbreite der feindlichen Stellung.

Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfach mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden zwei Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

## Rumänische Haltung

### Der Sieg gehört den Zentralmächten

Der frühere rumänische Ministerpräsident Majorescu kehrte aus der Schweiz zurück. Bei seiner Ankunft auf dem Bulwarer Bahnhof bemerkte er zu den ihn erwartenden Journalisten, daß seine Reise durch Deutschland, Ungarn und Deutschland seinen Glauben verstärkt habe, daß der Sieg den Zentralmächten gehören wird. Rumänien interessiert vor allem, sich mit dieser härteren Kriegspartei ins Eingemischte zu setzen. Dadurch sei die Richtung gegeben, die die Politik Rumäniens einschlagen habe. Der König wird Majorescu demnächst in Bukarest empfangen.

Nach einer Söldnermeldung der Zeitung „A Vlasag“ machte der russische Gesandte in Bukarest gemeinsam mit dem englischen Gesandten die ägyptische Antrennung, die Zustimmung der rumänischen Regierung zum Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrudscha nach Bulgarien zu erhehlen. Die rumänische Regierung hat das Verlangen freundschaftlich, aber entschieden zurückgewiesen. Die Gesandten erklärten scharf namens der russischen Regierung, alle rumänischen Forderungen für die Gestaltung des Durchmarsches der russischen Truppen in der Richtung der Linie Vornovo-Zemen und Austerlitz bewilligen zu wollen. Ministerpräsident Bratianu erklärte jedoch entschieden, jeden Versuch der russischen Truppen, rumänischen Boden zu betreten, als einen gegen Rumänien gerichteten feindlichen Akt ansehen zu müssen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern  
Ein russischer Angriff beiderseits der Bahn Ljasschowski-Baranowitsch brach 400 Meter vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger  
Am Str.-Kluse von Kasalowa bis Kulkowich haben sich neue örtliche Kämpfe entwickelt.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 18. Okt. Amtlich wird verlautbart 18. Oktober:

### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die im Vorlande gebildeten serbischen Divisionen weichen beiderseits der nach Eiben führenden Straße zurück. Unsere Truppen befinden sich im Angriff auf die nordnördlich der Maja stehenden feindlichen Abteilungen. Auch in der Mawra wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen. Beiderseits der unteren Morawa gewannen die deutschen Divisionen abermals Raum.

Die Bulgaren haben die Höhe des Muslin-Percin und des Vabini-Sub besetzt. Weiter südlich bringen sie über Egri-Balanza vor.

### Russischer Kriegsschauplatz

In Ostgalizien, an der Rawa und im wohnlichen Festungsgebiet auch gestern keine besonderen Ereignisse. Am Kormonbach und am unteren Str. führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe. Bei Mulschowiec, Nowoskoff und Masalowa wirkte noch getätigt. An allen anderen Punkten war der Gegner schon gestern Abend blutig abgewiesen. Seine Verluste sind groß. Am Kormon räumte er in voller Auflösung unter Zurücklassung von Gewehren und Munitivonsstücken das Gesichtsfeld. Auch die an der oberen Szarwa stehenden k. und k. Strekkräfte schlugen einen starken russischen Vorstoß ab.

### Italienischer Kriegsschauplatz

An der Isonzofront entwickelten die Italiener wieder eine lebhaftere Tätigkeit. Es kam auch gestern Abend in Nordwestfront der Plateau von Dobrezo bei Petrona zu heftigen Kämpfen. Erste italienische Infanterie geist neugierig unsere vortenden Stellungen an, gelangen jedoch nie bis nahe an die Hindernisse heran und wurden schließlich unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Groß im Küstenland sowie im Tiroler Grenzgebiet Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsantant.

## Bulgarische und französische Truppen im Kampf

London, 18. Oktober. Das neutrale Bureau meldet aus Athen: Die französischen Truppen in Mazedonien erhielten die Beuertaufe bei der Vordrängung zwischen Zowodo und Balanowo, wo sie von Bulgaren angegriffen wurden. Das Gesichtsfeld unserer Fronten ist der feindliche Widerstand in der westlichen Hälfte von Zowodo überhand nimmt. (Zusätzlich der Drahtbericht in unserer vorigen Ausgabe über das Eingreifen französischer Truppen. (Schluß).)

## Der erste bulgarische Generalstabsbericht

Sofia, 18. Okt. Dem Bericht des bulgarischen Großen Generalstabs vom 15. Oktober ist folgendes zu entnehmen: In Mazedonien schiebt unser Vordringen gegen die obere Brejalnina fort. Unsere Truppen erreichten die Linie Dranac-Slanowa, die Bergengegend von Rawa und Galat Raminia. Unsere Truppen eroberten Sazowitsa, Westschow und Berano. Auf dem westlichen Abhang des Großen Balkans erreichten unsere Truppen die Linie Nowoforit-Albinac-Repubnica-Nowobouze-Schidni Beh. Unsere Truppen besetzten im Morawatal das strategisch wichtige Branja Gnan.

Es wird bekannt gegeben, daß an der bulgarischen Küste des Schwarzee Meeres und des Ägäischen Meeres Mithen gelegt und die Luftfeuer ausgezündet sind. Die Einflüsse neuer Schiffe in den Hafen von Thessalonich wird von nun ab unter der Führung bulgarischer Kräfte erfolgen.

## 62,6 Prozent auf die dritte Kriegsanleihe eingezahlt

Berlin, 18. Okt. Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe betragen bis zum 15. Oktober 7576,3 Millionen Mark, oder 62,6 Prozent der Gesamteinzahlungen.

## Greny will zurücktreten!

Amsterdam, 19. Okt. Der Berichtsführer der „Trib“ meldet aus London, in gutunterrichteten Kreisen verbreitet man, daß Greny seine Demission angeboten habe.

Amsterdam, 18. Okt. Nach Blättermeldungen aus London soll Asquith den Rücktritt Grenys abgelehnt und im Ministerrat erklärt haben, daß er bei einem Rücktritt Grenys gleichfalls demissionieren werde.

## Die Zepellinpanik in London

London, 17. Oktober. (Melbung des Amerikaner Büros.) Bei der letzten Zeppelinüberfahrt über die Ägypten der Zeppelinangriffe vom Wilmow wurde festgestellt, daß acht an ausgefallenen Schred getötet worden. Die anderen waren bei dem Angriff getötet worden oder waren ihnen dabei erhebliche Verletzungen zugefügt.

Die Engländer behaupten immer, unsere Zeppelinüberfahrten über London hätten keine große Wirkung auszuüben vermocht, hätten alles andere denn dem Panik bei den mutigen Söhnen Albions ausgelöst und seien nur mit „sportmäßigem Interesse“ von der Bevölkerung betrachtet worden. Zum dritten Male machten unsere Zeppeline am 14. Oktober London einen Besuch, von dem sie weder ohne Verluste in die Heimat zurückkehrten. Unser Admiralstab weiß von erheblichen Schäden zu berichten, die unsere Bomben angerichtet haben, die Engländer behaupten das Gegenteil. Genau so machten sie es nach unserem dritten Besuch. Ein neutraler Augenzeuge, dessen Bericht wir schon kurz wiedergegeben, wach aber anderes über unsere dritte Zeppelin-London-Fahrt zu berichten, wenn er in einer holländischen Zeitung schreibt:

Es war gegen 11 Uhr abends, als uns eine gewaltige Explosion aus den Süden lockte zu sehen, was verlor. Seltenerleuchtete blieb das rauchförmige Schiff, während die aufsteigenden Genuaten, die viel zu tief explodierten, das eindringende Schauspiel noch intensiver machten. Bomben aus 2 Bomben fielen mir explodierten, und es dauerte nicht lange, und die Luft zu dumpfe Nacht war an einzelnen Stellen im Scheine der Flammen, da auch Brandpropaganden geworden worden waren. Nach 5 bis 10 Minuten war der Zeppelin spurlos verschwunden. Angewiesen waren die Leute in eine gewisse Panik geraten. Viele riefen die Helfer auf, einzelne bereits in ihren Bädern. Die meisten Männer haben sich fürchtend aus dem ganzen Abend über das Gefühl von Spannung und Aufregung in meiner Umgebung. Am folgenden Morgen in der Früh ging ich in die Stadt, um den Schaden zu besichtigen. Überall konnte man zerbrochene Fenster sehen, selbst dort, wo keine Bomben in unmittelbarer Nähe gefallen waren. Das die Dinge unter Gebrauch von der Gelegenheit, die ihnen die zerbrochenen Fensterböden brachten, zu machen wählten, geht u. a. daraus hervor, daß in einem Appartement für ungefähr 30 Hund Straßengassen geschossen wurde. Nicht beim Vorbeiflug der Zeppelinlinie war ein tiefes Loch. Die Bomben hatten hier eine Trambahn getroffen, die sofort in tausend Stücke fiel, so daß die meisten Opfer kaum zu erkennen waren. Am folgenden Tag fand die folgende Zeppelinlinie statt, wobei eine große Anzahl Trambahnen in Zeppelinlinie mitgeführt, um den Vorbeiflug der Zeppelinlinie nicht zu gestören, wobei auch der Zeppelinfänger dabei über die Bomben explodierten hier nicht. Die St. Pauls-Kathedrale wurde nicht getroffen. Ich glaube, beweisen zu können, daß dort Kanonen ausgelassen waren; wenigstens ließ ich keine, aber es besteht die Möglichkeit, daß in der Westfront in dem einen oder anderen Sinne, dessen Loch entfernt werden war, solche ausgelassen waren. Einige bekannte Personen von mir erhielten in kräftiger Weise eine Feuerkaufe. Sie haben behauptet plausibel im Daterzimmer als eine Bombe in noch nicht 100 Meter Abstand explodierten. Der außerordentliche Zeppelinkrieg hat fast sämtliche von den Hölle auf den Boden. Sie fielen sofort in den Keller, wo sie erkrankte Menschen in verheerenden Anzügen antrofen. Hier und überall in der Nähe muß eine große Panik geherrscht haben. Einer meiner Bekannten sah wohl vier große Brände in einer Zepellinüberfahrt von den Hölle auf den Boden. Die Bomben geradelt waren, und er blieb bis 2 Uhr nachts in der Nähe, wo sie noch nicht gelöscht waren. Die Paniknötter soll auch abgebrannt sein. Im allgemeinen bin ich der Meinung, daß der Kommandant des Luftschiffes keine Bomben nicht schiffen zu können, sondern hier gut Redenheit darüber abgab, was er tat. Er schien einen bestimmten Zweck vor Augen zu haben; nämlich die Panik von England und die Hölle. Unter diesen Umständen war die Anzahl der Opfer nicht so groß. Wenn er einander nicht hätte wollen, die die Panik und der Zeppelinkrieg hätte, dann hätte es sich andere Zeppelinüberfahrten annehmen können, und die Hölle Hölle hätte die Hölle gehabt hätte; denn bei angelegtem Feuer der Stadt ist nicht besetzt. Der Angriff machte angestrebte einen gewaltigen Eindruck. Man darf wenig von einem Panik sprechen, und die Stadt sieht augenscheinlich noch tief in Schockzustand.

Wieder die Engländer immer noch behaupten, sie hätten mit „hörmäßigem Interesse“ den Zeppelninglücher zugehört?

\*

### Ein englischer Bericht über den letzten Zeppelningriff

London, 18. Okt. Das Fremdbüro veröffentlicht einen vom Ministerium des Innern aufgestellten Bericht über den durch den Zeppelningriff vom 13. Oktober angebrachten Schaden. Es heißt darin:  
Die Zerstückung der Schauffläche und die Höhe, in der der Zeppelin flog, veränderten die wichtige Orte zu finden, wie das letzte Mal. In fünf Distrikten wurde Schaden angerichtet. Im ersten wurden Konstruktoren wenig beschädigt und nur drei große Löcher hatten gelitten. Eine Bombe drang in den Zettel mit den Hauptleitungen für Gas und Wasser. Es entstand ein Brand, der aber keinen großen Umfang annahm, aber mehrere Stunden dauerte. Im dritten Distrikt fiel eine Bombe auf das Dach eines alten Hauses. Die obersten drei Stockwerke wurden ganz zerstört, die Bewohner waren aber bereits nach den Ratern gelassen Wohnungen geflüchtet und waren unbeschadet. Der vierte Distrikt ist ein armes Arbeiterviertel. In dem meisten Säulen und eine große Zahl Menschen. Vier wurden mehr Bomben getroffen als anderswo. Eine Gruppe kleiner Häuser wurde durch eine einzige Bombe ganz zerstört. Der fünfte Distrikt war eine Korhalle, wo sich keine einzige Bombe, kein Magazin befand, nur einige Löcher. Ungefährschwächer wurden vier sehr schön erbauten Adelshäuser getroffen, die durch den Zeppelningriff die Explosionen waren fastig genug, um die Häuser selbst auf großen Abstand zu zerstören. Viele Personen wurden getötet oder verwundet.

Paris, 17. Okt. Die Zeppelningriffe auf London werden den „Matin“ in äußerster Wut. Das Blatt erklärt, die Rammkraft der Mörser gegenüber Deutschland sei unersäglich und unerrätlich. Deutsche Flugzeuge und Luftschiffe überfliegen offene Städte Frankreichs und Englands und töten unschuldige Zivilisten. Man müsse unbedingt Vergeltung üben. Die Mörser hätten ein Mittel in der Hand. Die Deutschen müssten dies wissen, denn diese Leute seien erst überzeugt, wenn man sie schlage. Wenn die deutschen Widrigkeiten wüßten, daß man ihnen mit gleicher Wange heimzukehren würde, die verbrecherischen Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe sofort aufhören. „Matin“ fordert, man solle die deutschen Städte, namentlich die Hauptstadt, bombardieren lassen. (Ers. 17. 10. n.)

### Die Gesandten der Verbündeten beim König von Griechenland abgeblieben

Die Krager „Lagespott“ meldet aus Athen:  
Ministerpräsident Salamis hatte, wie berichtet, auf das Verlangen der Gesandten der Verbündeten, von König Konstantin empfangen zu werden, erwidert, daß der König es nicht gern sähe, wenn die Gesandten auf ihrem Wunsch beharren. Die Gesandten bestanden auf dem Wunsch, daß sie nicht erst in Athen auf die Erlaubnis des Königs warten sollten. Hieran weigerte sich der König. Die Gesandten, darunter auch der italienische, erschienen am 11. Uhr vormittags im Palais, wo sie vom König empfangen wurden. Der englische Gesandte wollte — auch im Namen der anderen Gesandten — aber vom Ministerpräsidenten die Erlaubnis haben, sich den Entenämtern anzuschließen. Der König unterbrach ihn und erlaubte den Gesandten, das Amt genannt von Regierungschef der Rede sei, sich an die Regierung zu wenden, die er zur Erlaubnis der Angelegenheit ernannt habe. Er selbst sei nicht in der Lage, die Regierung zur Erlaubnis abzugeben eines angenehmen Standpunktes zu bestimmen. Die Gesandten verweilten kaum zehn Minuten im Palais und erschienen dann beim Vizepräsidenten, dem sie eine neue Note an die griechische Regierung überreichten.

Nach dieser neuen Note, in der die Verbündeten Griechenlands allerlei „Angeklagen“ machen, wird aber sicherlich ihren Zweck, Griechenland an die Seite unserer Feinde zu locken, gänzlich verfehlen. Dem Umständen wird eine Neuprüfung des griechischen Ministerpräsidenten und jenen des Ministers des Auswärtigen in Athen bekannt, monoch die griechische Regierung überzeugt sei, daß eine Stellungnahme Griechenlands für Serbien gleichbedeutend mit Selbstmord wäre.

Unterdessen fahren die Verbündeten fort, auf Griechenland ihren Druck auszuüben. Aus Athen wird nämlich dem Feiler „Ere“ gemeldet, daß die Engländer und Franzosen die Insel Melos im Ägäischen Meer besetzt haben. — Die Insel Melos oder Milo ist die südwestliche griechische Insel der Ägäisgruppe.

### Italienische Haltung in der Balkanfrage

Bern, 18. Okt. Die Mailänder Wäcker bringen Einzelheiten über die Fragen der inneren Politik, die der italienische Ministerpräsident gestern besprochen hat, aufser sich jedoch nur kurz und zurückhaltend zum Hauptthema des Ministerpräsidenten, der Haltung Italiens in der Balkanfrage. „Secolo“ schreibt:

Die internationale und die finanzielle Lage wurden hauptsächlich und eingehend geprüft. Die Besprechungen über die internationale Lage nahmen rund zwei Stunden in Anspruch. Der Minister des Auswärtigen sprach von einem langen und eingehenden Bericht über die Verhandlungen über die Erhaltung einer diplomatischen Vereinbarung und fragte dann seine Kollegen, ob sie sich mit ihm in seiner bisher verfolgten Politik einverstanden erklärten. Nach einer von der Versammlung gestellten Stelle fährt der „Secolo“ fort: Der Ministerpräsident gab die Zeitpunkte Sonntag eine neue Note zum Ausdruck. (?) Wie der „Secolo“ meldet, hatte der Kriegsminister Juppeli gestern den ganzen Tag über mit dem Serbischen und Cadorna im Großen Hauptquartier Unterredungen, über deren Inhalt strenges Stillschweigen beobachtet wird.

### Italienische Marineaktion?

Paris, 18. Okt. „Petit Journal“ meldet aus Rom: Auskünfte aus unterrichteter diplomatischer Quelle zufolge kann die Wirterschaft Italiens im Balkan heute als völlig sicher gelten. Italien wird wahrscheinlich mit einer Marineaktion im Ägäischen Meer beginnen und an gemeinsamen Unternehmungen gegen die Küste Bulgariens und Serbiens durch Entsendung von Kriegsschiffen und Transporthilfen teilnehmen.

### Serbische Interessen sind nicht Italienische Interessen

Amsterdam, 18. Okt. „Nieuws van den Dag“ schreiben: Ob die Serben über die Adriatik, daß 150 000 Italiener in die Hände im Balkan einzugreifen wollen, sehr erfreut sein werden, bezweifeln wir. Die Italiener sind zwar Bundesgenossen der Serben, aber ihre Interessen stehen in

diametralen Gegenfaz zu denen der Serben, die nach der oberirdischen Seite wollen.

### Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen in Saloniki

Frankfurt a. M., 18. Okt. Einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Bukarest zufolge ist es in Saloniki zwischen griechischen Sendern und französischen Kolonialsoldaten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem sechs Griechen und vier Franzosen getötet und vier Franzosen schwer verletzt wurden. Die Griechen wollten acht Franzosen gefangen mit einem Hause entfernen, in dem sie gewalttätig auftraten.

### Die Verbündeten sind ratlos

London, 18. Okt. In einem Artikel der Wochenchrift „Nation“ heißt es: Violas Rede über die Saloniki-Expedition würde in England sehr gewirkt werden, wenn man wüßte, was er meinte. Welches ist die russische Armee, von der er spricht? Wo soll sie ansetzen? Wird Moskau helfen? Sollen wir Verbindungen Griechenlands lösen? Sollen die Verbündeten die Dardanellen behaupten oder aufgeben? Welche Militärtruppen kann Frankreich entbehren? Natürlich werden wir Serbien helfen; die Frage ist nur, ob die Hilfe mächtig oder belanglos oder unheilvoll sein wird.

### Moskau im Belagerungszustand

London, 18. Okt. (Meuter.) Aus Petersburg wird gemeldet, man plane, eine Armee von Kirgisen einzusetzen, die nach der nötigen Ausbildung an die Front gehen solle.

Durch Kaiserlichen Ukas wurde über die Stadt Moskau der Belagerungszustand verhängt.

### Der russische „Oberkommandierende“ fährt nach Hause

Nach Petersburgs Bericht fährt der Bar in den nächsten Tagen zum bauernden Aufenthalt wieder nach Kaschala Sebo zurück. General Ruzhi wurde offiziell zum Stellvertreter des Oberbefehlshabers erhoben.

### Die „deutsche Festung“ im Westen

Das Abflauen der Offenliebe im Westen ferngegenüber das „Berliner Intelligenzblatt“ vom 10. Oktober dahin:

Die Parteien haben zu ihren letzten Reden gegriffen, die einen vertritt in der dem Kampf, die anderen sind in der entscheidenden Aktion begriffen. Die Mittelmächte beginnen ihrer Positionen in Serbien und vor allem in den Westfronten im Westen, wachsend Engländer und Franzosen fort mit ganzer Kraft zu pressen zu suchen. Nach dreimaligem Anruf wandt die Mauer noch nicht. Eine neue verlässliche Wandmauer ist hinter der ersten entstanden, neue Stämme werden ein neues Geschick dieses Elements gegen sich bereit finden. Wenn nicht eine übermenschliche Kraft sich auf gefante deutsche Festung im Westen wirft, wird sie den immer mehr abfallenden Angriffen immer besser widerstehen. Dem stehen die auch aus dem englischen Werkzeuge erkannenden richtigen Gegenüber, es fragt sich, ob die Streitkräfte wirklich noch geteilt werden kann. Aber jenseits vergehen Monate darüber und bis dahin erfüllt sich das Schicksal auf andern Schauplätzen.

### Der „Neuzeit“ über Serbien

Gestern wurde das Rätsel des Siggels 70 amtlich aufgedeckt. Die Mitteilung, in der von der Erhebung des Siggels 70 die Rede war, enthält den Satz: Wir erobernen Milingänge um Kos und Siggel 70. Es soll richtig heißen: Wir erobern Milingänge um Kos und um Siggel 70. „Daily News“ ist jedoch mit dieser amtlichen Erklärung unzufrieden. Das Blatt betont, daß ein besonderer Tagesbefehl, am 30. Sept. 1915, die Berichte der Kriegsbüroverwalter aus dem Hauptquartier bestätigen und die Erhebung der Siggel 70 annehmen und sich in dem Namen der Militärbehörde nicht, um den Eindruck einer tatsächlichen Erhebung des Siggels richtigzugeben.

### Der französische Generalkabsbericht

Paris, 18. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag:  
Am 18. Oktober eroberten wir gestern Abend eine starke Dardanellen-Militär-Reserve. Wir behaupteten uns dort, nachdem wir im Laufe der Nacht zwei Zeppelningriffe zurückgeschlagen hatten. Am 18. Oktober eroberten wir gegenwärtig festes Bombardement. Auf der Westfront, in der Champagne und in den Ardennen keine Zwischenfälle. Im Westfronten gewannen wir nach hartem Kampf neue 100 Meter Schützengräben nördlich Neillon. Unsere Gräben wurden bombardiert im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. Oktober die Verputzungen der Maginot-Linie. Abende und Wachen abzurufen. — In den Dardanellen war die erste Oberbohrerziele ruhig. Verluste der Türken, sich unseren Schützengräben mit Minen zu nähern, wurden durch Explosion unserer Gegenminen angefallen. Türken Artillerie noch tätig, aber konnt ihr Hauptgewicht unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardieren täglich mit Erfolg verlassene Anlagen und feindliche Läger.

### Amtlicher Bericht von gestern ebend:

Der heilige Militärerlöbte bewachte der Kos, im Bois-Hande und östlich Zouche an. Wir befestigten und verbreiterten unsere Stellungen im Walde von Oberdorf. In der Höhe wurde in der Umgebung von Oberdorf Kampf mit Bombardement gemeldet. In der Champagne andauernd härteres gegenseitiges Bombardement, besonders im Gebiet von Zabure. Auf der Westfront erwiderten wir die feindliche Kanonade energisch durch wirksame Feuer, welches mehrere Wände in den feindlichen Wäldern zerstörte, aber konnt ihr Hauptgewicht unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardieren täglich mit Erfolg verlassene Anlagen und feindliche Läger.

### Die Minengänge

Amsterdam, 18. Okt. „Handelsblad“ meldet aus Hoef van Holland: Der Fischleger „Sch 181“ ist auf eine Mine gelassen und gesunken. Neun Personen sind gerettet worden.

### Oberkommandant Sarraill

Die Geschichte der Uebertragung des Oberbefehls über die in Saloniki gelandeten französischen Truppen an General Sarraill enthält einige interessante Einzelheiten, die die „Schiff“, No. 17, nach französischen Quellen in Kürze zusammenstellt. Es werden auch dann nicht verschäfft, die allgemeinen Umstände, die ihn übertragene General, schließlich auszuweisen.

Während September erließen Ministerpräsident Vianini mit dem Minister des Auswärtigen, Delecluse, in der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Delecluse verlor einige ihm aus Sofia, Athen, Moskau und Bukarest zugegangene Depeschen, aus denen klar hervorging, daß die Delegationen, einen neuen Balkanbund mit der Spitze gegen die Zentralmächte zu bilden, wenig Erfolg besprachen. Sarraill trat eine gewisse Bekanntheit unter den Mitgliedern der Kommission zu Tage und deren führende Mitglieder stellten an Herr Delecluse eine Reihe unangenehmer Fragen. Zur richtigen Zeit stellte sich der von Delecluse mit seinem Sekretär bereinbete Telephonanruf ein, der den Minister zu einer umständlichen Untersuchung mit dem britischen und dem italienischen Vorkämpfer brach. Vianini blieb mit den Parlamentariern allein und erwies sich wieder als ein Meister der Weisheitsdichtung. Schriftlich aufgenommen wurden seine Ausführungen wohl nicht, das wesentliche war aber eine Stunde später in den Redaktionen der Pariser Blätter bekannt.

Es ist besonders beachtenswert, daß in jener Sitzung die ersten Andeutungen darüber gemacht wurden, auf welcher Grundlage die Verhandlung mit Venizelos erfolgte. Venizelos war bereits damals in der Lage, den Kabinetten von Paris und London die Absichten des „Protesches“ Griechenlands mitzuteilen, der im Falle einer Lösung englicher oder französischer Truppen in Saloniki erhoben werden sollte. Vianini und Gern hatten also Zeit genug zu entsprechenden Gegenäußerungen und deren Ergebnis war denn auch die entsprechend gabme Fassung des „Protesches“, um Serbien und seine Götter nicht zu beleidigen. Von diesen Vereinbarungen erhielt die Kommission in Brüssel am 14. Februar in Paris offizielle Kenntnis, und damals wurde ihr auch mitgeteilt, daß General Sarraill bereits in Saloniki eingetroffen sei, um an Ort und Stelle seine für die Verteidigung der Dardanellen gegen Bulgaren gemachten Vorbereitungen zu vollenden. Diese Vorbereitungen hatte Sarraill in aller Eile machen müssen, da er, obwohl in aller Form zum Ober der französischen Dardanellenarmee ernannt, vom englischen Generalissimo Hamilton zwar offiziell, aber doch in aller Bestimmtheit abgelehnt worden war.

Kann man Sarraill mit dieser neuen schwierigen Sendung betraut, so erhielt dieser im Kriegsministerium nicht sonderlich beliebte Parteigänger der radikalsteinerischen Parteien zu Hilfe von „guten Beziehungen“, die das geringe Vertrauen zu Sarraill durch eingehendste Kenntnisse des zurück zu verdienen. Sarraills politische Gegner, wie Maurice Barres, die Demis Codin usw., leisteten einige scharfe Bemerkungen gegen den ewig wandernden Bundesgeneral in Ulmanj. Der geschickte Befehlshaber der Dardanellenarmee, Sarraill, hat den von seine Kraft auf Bekämpfung ihres Gegners.

Aber auch der Dardanellengeneralissimo Hamilton, der inzwischen ebenfalls nach Saloniki abgegangen ist, mußte der selbst in den früheren Zeitsäulen nie zählenden Spott der Pariser auch Zielstreife dienen. In den Konversationen ging Sarraill eine mit vorbestimmten verbindlichen Uebertragung der angeblichen Verhältnisse der Dardanellen, Gallipoli Abenteurer vom Bord zu Land. Der gelangweilt Artikel dieser Zeitung war eine Exult Barodie: „Gulliver auf der Suche nach den Hamiltonischen Eroberungen“. Der sehr ins Grobe übertragene Stil des Schriftstellers macht es unmöglich, Köcher der Entree an dieser Stelle wieder zu sehen. Die auf dem Schiffe bei noch eine Tafelrunde erzählt, die das Beispiel für Sarraills gründliche Vorbereitung gibt. Eine sehr beliebte Pariser Distanzuntersuchung hatte dem Kriegsministerium das Augenmerk über das mögliche Zeitungsangebot des Kinnelographen begleitet. Das Attentat wurde Sarraill zur Einstellung vorgelegt. Dieser mußte dazu eigenhändig die Bemerkung: „Sehr verdächtig, weil zu genau unterrichtet. Man müßte die Stroma fragen, wobei sie diese merkwürdigen Eigenschaften hat.“ Der Rinneloff wurde vorgelassen und was oben weiter nach, das die unbestimmten Einzelheiten der weitschweifigen allgemeinen Geographic des Cliften Nexus entnommen waren.

### Italienische Anleihe in Amerika

London, 18. Oktober. Das Neuseider Bureau meldet aus New York: Die Nuova Lea Organismen wurde von der italienischen Regierung mit der Intervention einer einjährigen Anleihe von 25 Millionen Dollars auf den Weg der Einkünfte und Exportsteuer des Reiches für das Jahr 1916.

### Die Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise

Berlin, 18. Oktober. Heute Vormittag fand die erste Sitzung des Rates der Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise statt, die von dem Stellvertreter des Reichskanzlers Delbrück veranlaßt eröffnet wurde. Nach einem einleitenden Bericht über den Ausgangspunkt der Reichs-Prüfungsstelle, insbesondere über die Angelegenheiten der Preisregulierung und Preisbildung wurde allseitig anerkannt, daß schnelles Eingreifen und daher sofortiges Zusammenarbeiten der zu wählenden Ausschüsse erforderlich sei. In großen Zügen legte der Vorsitzende ein Programm für die Arbeit eines jeden Ausschusses vor. Nach der allgemeinen Aussprache wurden vier Ausschüsse:

- 1. für Milch, Butter, Käse,
  - 2. für Getreide, Mehl, Reis, und Teigwaren,
  - 3. für Fleisch, Wurstwaren und Fische,
  - 4. für Mineralwässer, Spiritus und Feingewerbe,
- gewählt, die schon heute ihre Tätigkeit begannen.

### Butterhöchtpreise

Hannover, 18. Okt. Der Stellvertreter kommandierende General des 10. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, wonach der Höchstpreis für Butter im Kleinhandel (bester Ware) für das Pfund auf 2.80 Mark für den ganzen Korpsgebiet festgelegt wird.

Hannover, 18. Okt. Der Stellvertreter kommandierende General des 11. Armeekorps hat eine Verordnung erlassen, wonach der Höchstpreis für das Pfund Butter, beste Ware, im Kleinhandel auf 2.60 Mark für die Städte Hannover, Rübend, Altona und Wandsbeck festgelegt wird.

### Die Einfuhrungen in der Milchverarbeitung

Berlin, 18. Okt. Am Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht die preussische Staatsregierung die am 16. Oktober angekindete Einfuhrung in der Verarbeitung von Milch zu gewerblichen Zwecken. Die Verordnung tritt am 25. Oktober in Kraft.

Provinz Sachsen und Umgebung  
Krieg und Krieger

Kriegsbeschilfen aus Lehrerkreisen

Der Schriftführer... Der Schriftführer... Der Schriftführer...

Aus Anhalt, 18. Okt. (Wahrzeichen-Grünungs-Tag)

Ein Gefasbattalion, das wir aus mitläufigen Grünenden nicht begreifen können und dem zehnjährige Anstaltler angeschlossen...

Anhalt, 18. Okt. (Nicht tot, sondern gefangen)

Seitens ausgesprochen. Der vor einigen Tagen als gefasb gemeldete Oberleutnant Hans Bayer...

Anhalt, 18. Okt. (Sprengläute)

Vorgestern abend fand ein Sprengläute fest für die beiden neuen Soldaten...

Anhalt, 18. Okt. (Die alte Harde)

Die Offiziers-Körpers des Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen...

Anhalt, 18. Okt. (Generalmajor v. Hellborn)

Generalmajor v. Hellborn ist in Frankfurt a. M. nach Westfalen überlandeten...

Wichtig. Mit großem Eifer betrauert die Armeekorps den Verlust dieser als Soldat wie als Mensch unverloren Persönlichkeit...

Aus Stadtparlamenten - Verbandsabstimmungen

Der Vorstand des Thüringer Städtebundes war am 11. Oktober in Weimar versammelt, um neben anderen Fragen die Frage der Höchstpreise...

Die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung durch die Städte erstens nach Maßgabe der örtlichen Bedürfnisse...

Lebensmittelfragen

Der Vorstand des Städtebundes hat neuerdings die Fürsorge für die Kriegs- und Zivilbevölkerung...

Krantheiten und Unglücksfälle

Wiesbaden, 18. Okt. (In der Luft)...

zur Freige hätte, wird dem „G. A. A.“ von Angehörigen mitgeteilt...

Vermischte Nachrichten

Beipzig, 18. Okt. (Drohender Marktverfall) Die im Transportarbeiter-Verbande organisierten...

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 19. Oktober

Bei Selbstbänden an deutsche Kriegsgefangene in England

Dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz...

Zur Kriegsüberbrücke der Frau Kronprinzessin

Zur Unterstützung häufig wiederkehrender Anfragen bittet um die Privatsekretärin der Frau Kronprinzessin...

Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere

In der Wohnung des Generals der Kavallerie, Generaladjutanten des Generals, Karl v. Wedel...

Schwarze Perlen

Der alte Baron schüttelte lächelnd den Kopf. Rein, diese Kriminalroman! Hören Sie, sogar auf dem Rennplatz...

Mary hätte sich bei den Worten des Kommissärs rauh umgedreht. Da sich der alte Baron wieder seinen Jugendfreunde...

Murmur verabschiedete sich und ging zur Trübsinnigkeit zurück.

Nach wenigen Minuten kam Johann. In seinem Antlitz drückte sich deutlich große Erregung aus. Denken Sie sich, Herr Doktor. Er ist! rief der große Diener...

Natürlich! Franz wachte ja, doch sich die Familie und ein großer Teil der Dienerschaft auf dem Rennplatz...

Und ehe man drei zählen konnte, flohen auch schon die Pferde über die staubige Landstraße. Schneller! Schneller! rief Doktor Wurmier den Kutscher an...

Jetzt entdeckte er auch Johann, der in einer Entfernung von etwa vierzig bis fünfzig Schritten bei einem...

Als es war für: Hans, den Johann als einen jener jungen Leute erkannte, die ihn bei der Fahrt um den...

Der Kommissär sah Brandner fallen und eilte uns Hans herein in den rückwärtigen Teil des Wagens...

